

Dr. Petra Streng
Volkskundlerin
Kulturbeirätin Land Tirol
Müllerstr. 21
6020 Innsbruck

Empfehlungsschreiben

betreff. den Verein Fisser Blochziehen in der Tiroler Gemeinde Fiss zur Eintragung des Fastnachtsbrauches „Fisser Blochziehen“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes

Hinsichtlich der Entwicklungsgeschichte(n) dieses so speziellen Tiroler Fastnachtsbrauches darf ich hiermit auf die beiden Gutachten von Dr. Thomas Nußbaumer und Mag. Karl Berger verweisen. Zudem darf ich die umfassende Dokumentationsliste (siehe Antrag) hervorheben. Mir obliegt es mit Freude, auf den soziohistorischen bzw. gemeinschaftlichen Aspekt dieses Brauches einzugehen. Seit mehr als 20 Jahren verfolge ich das Tiroler Fastnachtsgeschehen und habe ausreichend Einblick in die unterschiedlichen Formen bzw. in die einzelnen Vereinsstrukturen gewonnen. Als Volkskundlerin konstatiert man mit ausgesprochenem Wohlwollen den Boom an Tiroler Fastnachten, der vor allem seit den letzten 10 -15 Jahren nachweisbar ist. Ein gewisses Bauchweh – um es einmal salopp zu formulieren – gibt es dabei trotzdem. In manchen Orten im Tiroler Oberland wird das Bloch- oder Larchziehen inzwischen wiederbelebt. Vorbildcharakter hat hierbei das Fisser Blochziehen. Der Wiederbelebung eines alten Brauches ist prinzipiell kaum etwas entgegenzusetzen. Nur darf man hierbei nicht ausser Acht lassen, dass alleinige Imitationen nicht Sinn der Überlieferung sind. Zudem ist zu konstatieren, dass manche Fastnachtsvereine den Brauch zwar als „Blochziehen“ titulieren, inhaltlich aber ein Sammelsurium aus verschiedensten Elementen der umliegenden Oberländer Fastnachten darstellen. So werden beispielhaft Zwerge in das Geschehen miteingebunden bzw. treten Roller und Scheller (siehe Imster Schemenlaufen oder Nassereither Schellerlaufen) auf. Anleihen, die im Sinne einer „freien“ Volkskultur durchaus erlaubt sind, einem überlieferten, traditionellen Brauchablauf allerdings nicht entsprechen.

Hauptaugenmerk wird zudem bei manchen Aufführungen bzw. Veranstaltungen auf Werbung/Marketing und finanziellen Gewinn gelegt. Prinzipiell ist gegen ein finanzielles Auskommen, d.h. einen Ertrag, nichts einzuwenden. Die Vereine haben große Ausgaben und diese sollten in gewisser Weise – wenn auch nur in einem geringen Ausmaß – refundiert werden. Gewachsenes Brauchtum darf sich verändern – muss es sogar, um der Tradition entsprechend fortzuleben.

Doch sogenannten Auswüchsen, die den Inhalt des Brauches beliebig nach individuellen bzw. markttechnischen Bedürfnissen ausrichten, sollte m.E. Einhalt geboten werden. Aus volkskundlicher und volkskultureller Sicht weiß man, dass nur ein Brauch überleben und fortbestehen kann, der wirklich „gelebt“ wird. Eine natürliche Auslese sollte damit geboten sein. Ich erachte es aber als ein vordringliches Ziel, dass man die Brauchträger eines traditionellen Brauches in ihrem Anliegen, in ihren Aktivitäten und in ihren gesellschaftlichen Komplexität unterstützt. Mit der Auszeichnung als „immaterielles Kulturgut“ für das Blochziehen in Fiss, würde den aktiven Brauchträgern eine Anerkennung zugestanden, die ihre kulturellen Ambitionen zu würdigen weiss.

Eine weitere wichtige Komponente ist die soziale Komplexität dieses Brauches. Die vom Tourismus bestimmte Gemeinde Fiss hat sich nicht nur in der dörflichen Struktur einen traditionellen „Kern“ erhalten. Man legt großes Augenmerk auf den Erhalt alter Bauwerke und das Beibehalten alter Überlieferungen. Dem wirtschaftlich notwendigen und schnelllebigen Tourismus wird hier ein für das Dorfleben effizienter Kontrapunkt gesetzt. Beachtenswert aus soziokultureller Hinsicht ist auf alle Fälle der Umstand, dass eigentlich jede in Fiss lebende Familie in irgendeiner Form in das Fastnachtsgeschehen eingebunden ist. Hier darf ich u.a. auf den Passus 7) (= eingebundene Gemeinschaften, etc.) im Antrag verweisen.

Gewachsenes Brauchtum wird hier zudem ersichtlich, wenn man die junge Generation betrachtet. Sie sind aktiv in das Geschehen eingebunden und erhalten zudem die Möglichkeit in den Brauch im wahrsten Sinne des Wortes hineinzuwachsen. Das Fisser Kinder-Blochziehen (kalendarisch mit dem „großen“ Blochziehen abgestimmt) fand letztmalig im Jänner 2011 statt. Auffallend war hierbei nicht nur das große Engagement des Nachwuchses, sondern auch die perfekte Zusammenarbeit mit den „erwachsenen“ Organisatoren. Keine lehrhafte „Verordnung“, sondern eine ungezwungene und doch ambitionierte Brauchaufführung. Das große Interesse des Publikums für diese Kinderfastnacht spricht zudem für die – nicht nur dorfinterne – gesellschaftliche Wertschätzung.

Aus volkskundlicher Sicht erfüllt das Fisser Blochziehen m.E. die Kriterien des immateriellen nationalen Kulturerbes. Es ist ein lebendiger Tiroler Fastnachtsbrauch, der der Tradition verhaftet ist und vor allem auch vielfältige soziale Komponenten aufweist.

Innsbruck, Mai 2011

Dr. Petra Streng

